©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

gute Werksteine erzeugen kann und als Besonderheit auch Platten sägt, die poliert ganz vorzüglich wirken. Es ist aber doch nur ein schwacher moderner Abglanz des Steinbruchbetriebes des 16. Jahrhunderts, und wir freuen uns daher sehr, daß es mit der Errichtung des neuen Botanischen Gartens zugleich gelang, die im großen Ganzen wohl erhaltenen Formen des Steinbruches der Stadtbefestigung von Klagenfurt, eines Steinbruchs aus dem 16. Jahrhundert, den künftigen Generationen zu überliefern.

Schrifttum:

GRUEBER Paul, Das Kreuzbergl, dessen Bedeutung für Klagenfurt und seine kirchlichen Bauten. Monatsschr. f. d. öff. Baudienst u. d. Berg- u. Hüttenwesen, *4*, 205—207, Wien 1923.

GRUEBER Paul, Klagenfurt, ein historischer Rückblick von der Entstehung der Stadt bis in die neueste Zeit. Kollitsch-Führer, Klagenfurt 1925.

KIESLINGER Alois, Die Grünschiefer von Mittelkärnten als Baustein. Die Geschichte einer Gesteinsmode. Carinthia II, *126*, 1—10, Klagenfurt 1936.

KIESLINGER Alois, Die nutzbaren Gesteine Kärntens. 17. Sonderheft der Carinthia II, bes. 59—67, Klagenfurt 1956.

PUSCHNIG Roman, Der „Lindwurmschädel" von Klagenfurt. Ein Beitrag zur Natur- und Kulturgeschichte des Klagenfurter Lindwurms. Car. II, *125*, Sonderdruckreihe Nr. 1/35, 25 Seiten, 2 Tafeln, Klagenfurt 1935.

STINY Josef, Gesteinsklüfte und alpine Aufnahmsgeologie. Jb. GBA. *75*, 97—127, Wien 1925.

Anschrift des Verfassers:

Univ.-Prof. Dr. Franz Kahler, Klagenfurt, Landesmuseum.

Aus dem alten Botanischen Garten in Klagenfurt

Von Franz MÜLLER

Hier entstand von 1862 bis 1865 der Botanische Garten von Klagenfurt. Er gelangte unter Schuldirektor Theodor PROSSEN von 1913 bis 1938 zu seiner größten Blüte.

Am 27. Dezember 1944 wurde er durch einen Bombenangriff verwüstet, auch der schöne Ginkgo erlitt schwere Beschädigungen.

Der Botanische Garten ist inzwischen zum Kreuzbergl gewandert. Genau 100 Jahre später haben wir nebenstehendes Bild vor uns. Moderne sachliche Architektur, aus statischer Konstruktion geboren, beherrscht nun das Bild.

Der Ginkgo, der einst in früherer Erdepoche den Übergang von den Nadel- zu den Laubholzbäumen bildete, also auch in der Epoche eines gewaltigen Umbaues in der Natur geboren ist, steht heute als Relikt mit anderen Bäumen des alten Botanischen Gartens vor dem Symbol des Baugedankens unserer Zeit.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Seine Rettung verdanken wir nicht zuletzt Herrn Baumeister Rudolf NEUMANN und seinen Mitarbeitern, die ihn, obwohl er den Baukran behinderte, bei der Errichtung des Baues schonten.

Die Entwicklung steht, wie einst zur Zeit des Ginkgo, auch heute in der modernen Beherrschung der statischen Gesetze nicht still. Da sich naturbedingt immer das Neue aus dem Vorhergehenden entwickelt, findet sich auch immer unter geschickter und schonender Hand die Möglichkeit einer harmonischen Vereinigung.



Vor dem niedrigeren Gebäude der Landesbaudirektion für Kärnten rechts der Gingko und links eine Pawlownie aus dem Altbestand des ehemaligen Botanischen Gartens. Phot.: Zeitler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 152_72

Autor(en)/Author(s): Müller Franz

Artikel/Article: Aus demalten Botanischen Garten in Klagenfurt 143-144